



Mädchen aus Megara.

Blätter für Kostümkunde. Neue Folge. 249. Blatt.

Megara, die Hauptstadt der alten, zwischen dem korinthischen Isthmus und Attika gegenüber der Insel Salamis gelegenen Landschaft Megaris, hat ungefähr fünf- bis sechstausend Einwohner, welche überwiegend dem albanesischen Stamme angehören. Man unterscheidet einen nördlichen Hauptstamm (die Gegen) und einen südlichen (die Toaken). Das auf unserem Bilde dargestellte Mädchen gehört dem toskischen Stamme an. Das Kleidungsstück zeigt alle Vorzüge der albanesischen Tracht: gefälligen, fast eleganten Schnitt und prächtige Farbe. Besonders charakteristisch ist die enganschließende, aus dunklem Wollstoff oder schwarzem Sammet gefertigte, auf der Brust weit ausgeführte Jade oder Kermelweste, aus deren weissen, bis zum Ellbogen reichenden und mit bunter Stickerei verzierten oder auch buntbedruckten Ärmeln die weiten bauschigen Hemdärmel hervorquellen. Der Unterkörper ist in einen Rock aus buntem

Wollstoff gehüllt, dessen unterer Rand mit mehreren aus Goldfäden geflochtenen Schnüren verziert ist. Dieser Rock ist mit einem Gürtel befestigt, so jedoch, daß er von der Taille noch einmal in einer Doppelfalte herabfällt und so den Leib dreifach bedeckt. Der Gürtel dient zugleich zur Befestigung einer bunten, meist ziemlich schmalen Schürze. Unter dem Rock schauen die sehr weiten leinenen oder baumwollenen Unterhosen hervor, welche wiederum mit einem bunten Rande verziert sind.

Das lange schwarze Haar ist einfach gescheitelt und in einen hinten herunterhängenden Zopf geflochten. Im das Oberhaupt ist ein buntgemustertes Tuch aus Baumwollstoff geschlungen, und darüber trägt das Mädchen schleierartig den langen Turban, der aus einer feinen Gaze besteht und häufig mit überaus zarten Seiden-Stickereien, verziert ist.

3.

Fortsetzung von Text und Illustrationen auf der nächsten Seite.

Anzeigen.

Falls solche nicht als für die Illustrierte Frauen-Zeitung geeignet von uns angefordert werden sollten, haben zu dem Preise von 1 Mark für die einseitige Reklamirung die Herren Anzeigennehmer, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, die Annahme der Anzeigen in allen Nummern

Bureau, sowie in den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung in Berlin W., Potsdamer Straße 38 und in Wien I., Dreyergasse 3. Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugehant, so lange der Inserenten-Auftrag dauert.

124. 124. 124.

Otto Weber's Mode-Magazin

Berlin W, Leipzigerstr. 124, Ecke Wilhelmstr.,

bietet die neuesten Modelle in farbigen und schwarzen Seiden-Costümen mit und ohne Schloppen, wie solche zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten getragen werden.

Grosses Lager in farbigen Costümen, Reittkleider nach bestem Schnitt. An Sonn- und Festtagen geschlossen.

Otto Weber's Trauer-Magazin

berlin W, Mohrenstr. 35,

zwischen Gensdarmenmarkt und dem Colonnaden. Schleunige Aufträge werden auch Sonntags bis 7 Uhr Abends in der 2. Etage entgegengenommen.

35. 35. 35.

Neue Novellen im Verlag von A. G. Liebeskind, Leipzig. **Leberecht Hühnchen als Grossvater** von Heinrich Seidel, der gesammelten Schriften VIII. Band. Preis M. 3.— brosch.

Am Küstensaum.

Erzählungen von Th. Justus. M. 5.— brosch.

Kreuz-Zeitung: Diese sinnigen, aus der innersten Tiefe deutschen Wesens u. deutschen Hauses geschöpften, von sittlichem Ernst getragenen u. doch anmutigen Geschichten bilden für die nahende Sommerfrische, sei es am Küstensaum oder auf Bergeshöhen, einen anziehenden Lesestoff.

Auf heimatlichem Boden.

Erzählungen von H. Grassberger. M. 6.— brosch.

Feldspath.

Drei Erzählungen aus Hessen von E. Mentzel. M. 3.— brosch.

Ut Schloss un Kathen.

Erzählungen in niederdeutscher Mundart von F. Stillefried. M. 3.— brosch.

Die Stiftung

von Zimmermann'sche Naturheilstiftung

bei Chemnitz, in reizender Lage. Anwendung der physikalisch-dietetischen Hellmethode. Ausserordentliche Erfolge bei Magen-, Lungen-, Herz-, Nerven-, Unterleibs-, Frauenkrankh., Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankh. u. s. w., Sommer- u. Winterkuren. Prospekte mit Beschreibung der Methode gratis durch die Direktion, sowie durch die Filialen der Firma Rudolf Mosse.

Verlag v. F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

STANLEY:

Im dunkelsten Afrika. Aufsuchung, Rettung u. Rückzug

EMIN-PASCHA'S.

2 Bände, 140 Abbildungen, 3 grosse Karten.

Geheftet 20 M. Gebunden 22 M. Auch in 40 Lieferungen à 50 Pf.

Grösste Fabrik zur Umänderung alter Wolljachen

gefärbt, gehäkelt und Lese gewebt, in 73/74 cm Br. weicheste schmalbovulle Reickerstoffe. Viele Anerkennsch. Osterode a. Harz. Gustav Seewe.

VIETOR'sches ATELIER, Wiesbaden.

Beste Bezugsquelle für vorgeg., angef. u. fertige Handarbeiten jeder Art u. alle Materialien. Zeichnungen auf Stoffe. Entwürfe u. kunstgew. Arbeiten.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Der Herr Vergnügungsrat

oder der unerschöpfliche Maître de plaisir. Wie man's anfängt, zu allen Jahreszeiten, im Freien und zu Hause, sowie an allen nur denkbaren Freudentagen die belustigendsten Unterhaltungen anzuordnen.

Enthaltend die besten Spiele, Lieder, Deklamier- u. Kunststücke etc. Ein Handbuch für alle lebensfrohen Familien.

Neu: Frau's auch des Lebens. Zwölfte Auflage völlig neu bearbeitet von Fr. Seidel.

1890. 12. Geh. 3 Mark. Vorrätig in allen Buchhandlungen.



Weisse Seidenstoffe

ca. 130 verschiedene Qualitäten — direct an Private — ohne Zwischenhändler:

Weiss seidene Marcellines und Taffete (ganz Seide) — 5 Qual. Von Frs. 1.45 oder Mk. 1.20 od. fl. 0.75 kr. bis Frs. 5.40 od. Mk. 4.30 od. fl. 2.70 per mètre.

Weiss seidene Ripse (ganz Seide) — 9 Qual. Von Frs. 3.10 od. Mk. 2.45 od. fl. 1.55 bis Frs. 13.65 od. Mk. 10.90 od. fl. 6.80 per mètre.

Crème-weiss seidene Ripse (ganz Seide) — 5 Qual. Von Frs. 3.10 od. Mk. 2.45 od. fl. 1.55 bis Frs. 10.65 od. Mk. 8.50 od. fl. 5.30 per mètre.

Weiss seidene Satins merveilleux (ganz Seide) — 10 Qual. Von Frs. 2.35 od. Mk. 1.85 od. fl. 1.20 bis Frs. 12.80 od. Mk. 10.25 od. fl. 6.40 per mètre.

Crème-weiss seidene Satins merveilleux (ganz Seide) — 10 Qual. Von Frs. 2.35 od. Mk. 1.85 od. fl. 1.20 bis Frs. 12.80 od. Mk. 10.25 od. fl. 6.40 per mètre.

Weiss seidene Surahs (ganz Seide) — 8 Qual. Von Frs. 2.90 od. Mk. 2.25 od. fl. 1.45 bis Frs. 9.45 od. Mk. 7.55 od. fl. 4.70 per mètre.

Crème-weiss seidene Surahs (ganz Seide) — 8 Qual. Von Frs. 2.90 od. Mk. 2.25 od. fl. 1.45 bis Frs. 9.45 od. Mk. 7.55 od. fl. 4.70 per mètre.

Weiss seidene Moire française — 7 Qual. Von Frs. 1.95 od. Mk. 1.55 od. fl. 1.— bis Frs. 13.80 od. Mk. 11.05 od. fl. 6.90 per mètre.

Crème-weiss seidene Moire française — 7 Qual. Von Frs. 1.95 od. Mk. 1.55 od. fl. 1.— bis Frs. 13.80 od. Mk. 11.05 od. fl. 6.90 per mètre.

porto- und zollfrei in's Haus geliefert ohne irgend welche Nachzahlung nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Muster umgehend. Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pf. od. 10 kr. Porto.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich (Schweiz).

Eigene Speditionshäuser für Deutschland: in Lindau im Bodensee, — für Oesterreich-Ungarn: in Bregenz am Bodensee.

Die Mode

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Berlin. — Alles deutet darauf hin, daß den Kleinen flachen Hütlchen die Zukunft gehört, während jene extravaganten Formen, die mit Füll, Federn und Blumen überladen sind, nur noch in den Bädern sich ihres Daseins erfreuen.

— Die Spangen der griechischen Haar-Frisur sieht man sehr anmuthig und poetisch aus Bergischmeinnicht, Stiefmütterchen, Veilchen u. in der Mitte der vorderen Spange erhebt sich dann ein Sträußchen dieser Blumen.



— Im Anklang an die früher sehr beliebten Stuart-Fraisen, erscheinen jetzt mächtige Halskrausen und Rüschen, weiß oder farbig aus dicht gefalteten Spitzen, aus Tüll, Gaze,

ja selbst aus Straußenfedern. Große schlanke Gestalten dürfen diese kleidbare Tracht wohl mit Freude begrüßen als geschmackvolle Vervollständigung einer eleganten Concert- oder Gesellschafts-Toilette. Die Rüschen sind meist aus breiten Streifen in Tüllfalten auf Band geordnet, das in der hinteren Mitte zur Schleiße gebunden in langen Enden herabfällt; nach vorn verschmälern sich dieselben ein wenig und passen sich dem etwas herzformigen Ausschnitt des Kleides an. Neben der weißen Tüllfalten-Rüsche und der Halskrause aus naturfarbenen Federn veranschaulichen unsere Darstellungen auch eine Hals-Garnitur aus doppelten, languetlirten, je 8 Cent. breiten Gaze-Volants, die sich dicht eingereicht als Krause um den Hals legen und vorn ein sehr volles Jabot bilden.

— Die Guipure spielt wieder eine bedeutende Rolle in der Sommer-Toilette, denn bei der allgemeinen Einfachheit der Trachten sucht die elegante Frau durch diesen Luxus-Gegenstand sich vor Anderen auszuzeichnen. Auf eine hübsche und originelle Anordnung dieser kostbaren Verzierung verwendet man wahrhafte Studien. Es giebt eine bräunliche Guipure mit wundervollen, reliefartigen Mustern, die wie überfließt ansieht; dann eine buntfarbige, welche namentlich auf dunkler Seide die prächtigste Wirkung hervorbringt. Zu Aermeln, die häufig nur aus Guipure bestehen, hat man ein ganz schweres, ziemlich dichtes Fabrikat, welches dann auch kein Futter erhält. Ein solches Paar Aermel kostet bis zu 120 M.

— Die eleganten, aus buntgeblühter heller oder dunkler Seide gefertigten Mäntel trägt man sowohl lang als kurz, aber stets mit reichem Ausschnitt aus schwarzen Spitzen, passender glatter Seide oder Passementerie.

— Unter den verschiedenen leichten Hüllen aus Spitzen oder Spitzenstoff verdient ein Shawl aus wollenem Erbstüll besonders deshalb Erwähnung, weil er sich leicht selbst herstellen läßt. Man braucht hierzu 2 Meter 50 Cent. Tüll, von dem man die halbe Breite — nach Belieben auch breiter — nimmt und den so gewonnenen Shawl ringsum zweimal, an den Querrändern sechsmal mit schmalem Atlasband durchzieht, wovon zwei Stück erforderlich sind.

— Großen Anklang findet die Niedertaille, an der das mehr oder minder hohe, beliebig rund oder schneckenförmig eingerichtete Nieder, welches zuweilen bis zur Achsel aufsteigt, mit dem Rocke harmonirt, während Blusenheile und Aermel durch hellere Farbe, oder, falls jenes gemustert, durch glatten Stoff absteckend erscheinen.

M. St.

— Im großen Haushalte der Natur geht Nichts verloren; alles Vorhandene vergeht nur, um, wiedergeboren, neuen Zwecken zu dienen. Selbst aus alten Strümpfen, Shawls, Unterkleidern von Flanell oder Tricot-Geweben entstehen neue praktische Hauskleider, wenn man dieselben unzerzchnitten der Firma



G. Greve, Osterode an Harz, einsetzt. Hier werden sie gesponnen und mit neuer Wolle zu wappähnlichen, waschbaren Stoffen in den verschiedensten Tönen glatt melirt, sowie mit Carrean- und Streifen-Rasterung verarbeitet. Ein Pfund Material — Tuch, Baskin und Wigogne sind ungeeignet, — ergibt 3 Meter eines 73 Cent. breiten Stoffes, dessen Meter-Preis sich auf 93 bis 98 Pf., bei 80 Cent. Breite auf 1 M. 5 Pf. stellt. Beliebig kann man auch neue Wolle, die ja im Landhaushalte vielfach vorhanden, mitsenden, wodurch sich die Weberei etwas wohlfeiler stellt.

Wien. — Die Schilderung einiger eleganten Damenhüte, welche die neueste Wiener Mode repräsentiren und in den vornehmen Curorten gegenwärtig Aufsehen erregen, dürfte vielleicht nicht unvollkommen sein. Die meisten dieser Kopfschmucke sind reicher als jeit Langem, aber nicht in überladener Weise, mit Blumen geschmückt, von denen Rosen, insbesondere weiße Rosen, mit leichten grünlichen Schimmer als die modernsten gelten. Ein prächtiger Hut aus Stroh-Passementerie, im Innern des Schirmes mit einer Guirlande solcher weißen Rosen verziert, gehört zu dem Reizendsten, was die diesjährige Mode erfunden. Sehr anmuthig und kleidbar ist auch ein gänzlich durchbrochener, leichter Hut, „Hise“ getauft, dem naturgetreue Mimosen zum Schmucke dienen. Blagaräner Krepp mit Kornblumen und Rosenknospen, bildet ein so poetisches Ding, daß der Fachausdruck: „Toque“ viel zu profaisch klingt. Als sensationelle Neuheit ist auch eine „Chabeau-Coiffüre“ zu nennen, aus manufakturigen Sammetbändern und kostbaren weißen Spitzen zusammengestellt, deren Kappe, eine sogenannte „Mitrarandverschö“, die Form einer verkehrten Bischofsmütze zeigt.

Sehr kleidbar sind die leichten, schwarzen Spitzenbarben. Eine solche muß sehr lang sein, wird nur an der einen Seite des Hutes angebracht und leicht um den Hals geschlungen. Ein derartig arrangirter Kopfschmuck aus durchbrochenem Spitzen-Stroh war mit einem verführerischen Hahnenfußbouquet verziert. Aus Stroh und Gold geflochtene Vorten bilden exquisite Hütlchen, welche zumeist mit Rosen ohne Laub gepunkt werden. Diese sind, je nach der Form des Hutes im Innern des Schirmes angebracht, oder bei den runden Hüten mit flacher breiter Krempe und sehr niedrigem Kopf, als Kranz um den letzteren gewunden. Doch so weit verbreitet die Herrschaft der lieblichen Blumen bei den diesjährigen Sommerhüten auch sein mag, als allein herrschend dürfen sie keineswegs betrachtet werden, denn der immer vornehm bleibende Federhutmuck, namentlich jener von echten Straußenfedern, macht ihnen den Rang streitig. Welcher noch so schöne Blumenhutmuck dürfte sich beispielsweise eines so prächtigen, malerischen Effectes rühmen, wie ihn eine der sensationellsten Schöpfungen der Modistenkunst gegenwärtig läßt. Es ist dies ein großer runder Hut, aus weichen, durchbrochenem Vastgeflecht, reizend mit weichem, Gazestoff verschleiert. Die breite, flache Krempe ist rundum mit einer dichten Verbürde weißer Straußenfedern besetzt, während eben solche lange Federn von seltener Schönheit den Kopf garniren.

Paris. — Leidet heutzutage das Ansehen in der Gesellschaft, wenn man nicht in die Sommerfrische geht, so bedingt diese wieder nothwendig eine Anzahl neuer reizender Toiletten. Wir beieiten uns daher, unseren liebenswürdigen Leserinnen noch eine Diner-Robe vorzuführen, die zu dem Geschmackvollsten gehört, was wir in letzter Zeit gesehen. Das Kleid ist aus himmelblauen Batist über Surah von gleicher Farbe hergestelt, rothseidene Franzen säumen den Rock und verzieren die Achseln; Tablier, Chemiset und Kermel sind ganz und gar mit buntfarbigem Seidenblümchen bestickt, unter denen man weiße und rothe Taufensschönchen, Vergißmännchen, Rohn, Hahnenfuß, Veilchen und andere keine Feldblumen unterscheidet. Diese gestickte Flora ist so natürlich, daß man bei ihrem Anschauen Wiesenluft zu ahnen glaubt.



— Sehr behaglich zum Ueberziehen am Morgen und besonders auf kürzeren Eisenbahn-Fahrten ist ein Kleidungsstück, halb Jade, halb Mantille, welches aus ungefülltem leichten Wollstoffe mit Passe aus stark gerippter Ottoman-Seide hergestellt wird. Man kann dasselbe auch zu einem Rocke ohne Taille tragen. Diese ebenso bequeme wie einfache Toilette vervollständigt in geeigneter Weise ein grober, dreikrempiger Strohhut. Das im Nacken fest zusammengesteckte Haar paßt sehr gut zu diesen großen Hüten; man durchsicht es mit Phantasie-Radeln, die wenig in's Auge fallen und doch eine reizende Fierde bilden.

— Mag man auf vielen Gebieten die Mode als veränderlich und launisch bezeichnen, bezüglich der Reit-Anzüge kann man ihr diesen Vorwurf nicht machen. Das elegante, für die Stadt bestimmte Reitkleid hat schon seit Jahren keine oder kaum merkliche Aenderungen erfahren; wir sehen dasselbe auch heute noch aus dunklem oder schwarzem Tuch gefertigt und aus glattem Rock mit anliegender, völlig geschlossener Taille bestehen. Kaum daß man der letzteren die kleine Brusttasche für ein Batiststück gestattet. Dazu den niedrigen Cylinderhut mit fest umgelegtem Schleier, graue schwedische Handschuhe, welche von einigen eleganten Reiterinnen durch weiße schwedische oder Glace-Handschuhe ersetzt werden. Der kleine „stick“ gilt zur Zeit für correcter als die Gerte, die man wieder beim Spazierritt auf dem Lande vorzieht. Hier darf auch der ganze Anzug sich keine Aenderungen in der Form, wie in Stoff und Farbe erlauben. Graue, selbst weiße Stoffe werden bevorzugt, ebenso die Taille mit schawlartigem Revers und weißer Bique-Weste,



zu welcher die farbige Herren-Gravate gehört. Cylinder und kleiner runder Filzhut machen sich den Rang streitig, beide mit wie ohne Schleier. Erwähnt sei, daß das Beinkleid aus weichem Leder und der Lackleder-Stiefel neuerdings als besonders elegant bezeichnet werden.

— Wie alles Leicht und Lustige gegenwärtig die Oberhand hat



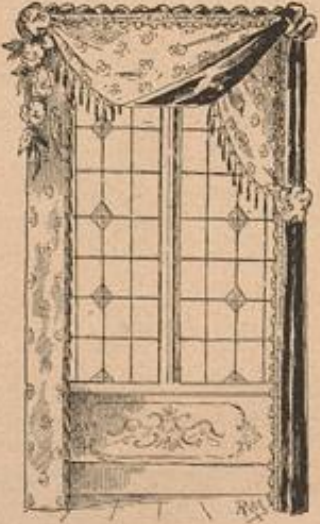
so spielt auch in den Toiletten für den Land-Aufenthalt der Musselin, auf Seide oder Satin gearbeitete und mit Stickereien reich verziert, eine Hauptrolle. Schlanke Damen werden aus diesem Stoffe fast durchgängig die aus einem Stücke bestehende Bluse mit einfachem Bandgürtel tragen. Der Hut zu einem solchen Kostüm muß aus demselben Musselin wie das Kleid bestehen.

— Zu den nächsten Festen in den Parks und Gärten der Befestigungen rings um Paris stellt man dieses Jahr mit farbigen Lampen behängte japanische Triumphbögen auf, die je nach der Größe des Terrains entweder hinter einander oder im Aerie geordnet werden. Jeder Dorfsteiler kann diese roth angestrichenen Holzgestelle nach einer Zeichnung anfertigen. In den Baumkronen angebrachte orangerothe Lampen erhöhen noch die magische



Wirkung der Lichtbögen. Zauberhaft erscheinen in dieser Beleuchtung die dultigen, meist aus indischem Batist oder leichter Seide bestehenden Toiletten der luftwandelnden Damen.

— Während größere Knaben bei ihren Spielen durchgehends Kniehosen tragen, ist neuerdings für die Kleinen Burschen von sechs bis sieben Jahren das lange und weite Matrosen-Beinkleid, welches man auf die verschiedenste Weise ausstattet, Mode geworden. Die Kleinen Kerle sehen darin ungemein pudig aus. Die Strohhüte zeichnen sich durch große, wirklich schühende Formen aus, ja selbst die Mützen erhalten den schleierartigen Radensbüher, wie die Soldaten in Indien ihn tragen.



— Unseren Leserinnen auf dem Lande geben wie in der Abbildung eine ebenso gefällige wie leicht herzustellende Fenster-Decoration. Dieselbe wird an einer 10 Cent. breiten Keisle befestigt, um welche ein von Schmir unwidkelter Stoffwulst läuft. Das an unserer Darstellung herabhängende Rosenbouquet kann durch Ephen oder anderes Band ersetzt werden. Verwendbar zu dieser Art von Traperien ist jeder Stoff je nach der Eleganz des Wohnraumes. Man fertigt sie sowohl aus Pompadour-Atlas und rothem Sammet, als aus Cretonne und Schwebelattun.

B. de G.

